

5.

Professor Moritz Fürstenberg.

Nekrolog.

Am 15. September starb plötzlich der Königl. Departements-Thierarzt, Professor Dr. Moritz Fürstenberg zu Eldena bei Greifswald.

Die Leser dieses Archivs, der Hirsch-Virchow'schen Jahresberichte, überhaupt alle Forscher auf dem Gebiete der vergleichenden und pathologischen Anatomie, der Zoonosen und parasitären Krankheiten, besonders der Veterinärheilkunde, wird die Nachricht vom Tode eines so verdienstlichen Mannes gewiss mit Trauer erfüllen; es ging mit ihm ein sehr gelehrter, unermüdlich strebender und rastlos arbeitender Forscher zu Grabe.

Geboren 1818 zu Berlin, trat er nach Absolvirung des Gymnasiums (zum grauen Kloster) 1840 als Candidat in die Thierarzneischule ein, deren Studien er bis 1843 benutzte und mit einem glänzenden Examen als Thierarzt I. Klasse beschloss. Im September desselben Jahres erhielt er bereits wegen kleinerer vorzüglicher Arbeiten das Diplom als Ehrenmitglied des Vereins deutscher Thierärzte zu Frankfurt a. O. Nachdem er 1843—1848 als Kreis-Thierarzt zu Soldin thätig gewesen, wurde er 1848 Repetitor an der Königl. Thierarzneischule, folgte aber 1853 einem Rufe an die landwirthschaftliche Akademie zu Eldena, wo er nach 19jähriger unermüdlicher Thätigkeit als Forscher und Lehrer einem schweren Magenleiden plötzlich erlag.

Seine bedeutendste und wohl allgemein bekannte Arbeit war die über die Krätz-Milben. Er lieferte viele Abhandlungen und Beiträge zu wissenschaftlichen Zeitschriften, hat auch in den letzten Jahren mit seinem Freunde Prof. Leisering in Dresden in dem Hirsch-Virchow'schen Jahresbericht das Capitel über die Leistungen in der Veterinärkunde geschrieben.

Mehrere Werke sind leider unvollendet geblieben, so besonders eine ausführliche Anatomie, Histologie und Physiologie des Rindes, woran er schon mehrere Jahre gearbeitet. Es ist aber Aussicht vorhanden, dass dieses bedeutende Werk von befreundeter Hand zu Ende geführt werden wird. Seine Leistungen sind nicht ohne Anerkennung geblieben. Abgesehen von verschiedenen Orden erhielt er die Ehren-Mitgliedschaft mehrerer gelehrter Gesellschaften, 1867 die Ernennung zum Professor; 1865 ernannte ihn die medicinische Facultät zu Greifswald, mit deren Professoren er immer im freundschaftlichsten socialen und wissenschaftlichen Verkehr stand, zum Doctor medicinae honorarius. Es war begründete Aussicht vorhanden, dass er in kürzester Zeit zu einer hervorragenden Stellung nach Berlin zurückberufen würde — sein Lieblingswunsch. Sein plötzlicher Tod vereitelte Alles. So verloren ihn Berlin und Eldena; die Wissenschaft einen ihrer Träger, dessen Exactheit und Gründlichkeit so manchen Schüler zur Nacheiferung angespornt hat.

S.